

Thema

Neue Lockerheit. Herbert Grönemeyer über sein neues Album «Tumult», den Brexit und die Parallelen zwischen Politik und Popkultur. **Seite 3**

Schweiz

Neuer Anlauf. Gewerkschaften, Kantonsvertreter und der Bundesrat suchen erneut eine Einigung zum Rahmenabkommen. **Seite 5**

International

Neue Freunde. Israel sucht immer mehr die Nähe zu arabischen Staaten in Afrika. Das kommt bei den Palästinensern nicht gut an. **Seite 6**

Wirtschaft

Knausriger neuer Eigner. Chem-China will nichts mehr wissen von den 1200 Dollar für jeden Schweizer Angestellten der Syngenta. **Seite 10**

Kultur

Ungebrochener Erfolg. Auch hundert Jahre nach Edmond Rostands Tod ist sein «Cyrano de Bergerac» nicht von den Bühnen wegzudenken. **Seite 15**

Basel

Guy Morin gegen – fast – alle. Der alt Regierungsrat sprengte einen Anti-Spitalsfusions-Anlass. **Seite 20**

Rettung für Mille feuilles? Petition der Stufenkonferenz Primarschule kommt vor den Landrat. **Seite 22**

Sport

Diffizil. Der neue Super-Manager der Fussball-Nationalmannschaft muss die Beziehung zwischen Spielern und Fans wieder verbessern. **Seite 34**

Gesundheit



Organspender. Wenn Cornelia Leardi über den Tod ihres Partners spricht, spricht sie immer auch über die vier Männer, die weiterleben dank seinen Organen. **Seite 27**

Wetter

Ungemütlich ist nur der Vorname. Es ist kühl, neblig, trüb, und abends kann es auch noch regnen. **Seite 32**



HCD: Del Curto tritt per sofort ab

Nach mehr als 22 Jahren verlässt der 62-Jährige Davos

Davos. Jetzt geht er also doch: Arno Del Curto. Sein Abgang beim HC Davos war erwartet worden, aber nicht so plötzlich. Der Zeitpunkt ist insofern erstaunlich, als sich die Bündner zuletzt etwas gefangen und zwei der letzten drei Parteien gewonnen haben.

Del Curto hat den HCD geprägt wie kein Trainer zuvor im Schweizer Eishockey. Er übernahm das Amt im Jahr 1996 und führte den Traditionsclub zu sechs Meistertiteln. Dazu kommen fünf Siege am Spengler Cup. Unter ihm schafften die Davoser auch stets die Qualifikation für die Playoffs, was sonst keinem Team der National League gelungen ist. Diese Serie droht ein Ende zu nehmen, weshalb sich die Klubführung durch den Trainerwechsel neue Impulse erhofft. Wer sein Nachfolger wird, ist noch offen. SDA **Seiten 33, 36**

Und wieder soll Fessenheim vom Netz

Die Zusagen des französischen Präsidenten werden in der Region mit Skepsis betrachtet

Paris/Basel. Das französische Atomkraftwerk Fessenheim nahe der Schweizer Grenze soll im Sommer 2020 geschlossen werden. Dies kündigte Frankreichs Präsident Emmanuel Macron gestern in Paris an.

Das AKW Fessenheim, das in unmittelbarer Nähe zur deutschen Grenze und nur 40 Kilometer nördlich von Basel liegt, ist das älteste noch laufende Kernkraftwerk Frankreichs. Kritikern gilt es schon seit Jahrzehnten als Sicherheitsrisiko. Die französische Regierung hatte sich bislang zur Abschaltung des Kraftwerks bis 2022 bekannt. Ein definitiver Schliessungstermin stand allerdings noch nicht fest.

Die Baslerbieter Regierung begrüsst den Entscheid der französischen Regierung. «Der Regierungsrat hat sich in den letzten Jahren immer wieder für die sofortige Abschaltung von Fessenheim eingesetzt», heisst es in einer Stellungnahme von gestern. Viele Politiker aus der Region trauen den Zusagen Macrons allerdings nicht. Zu oft wurde bisher ein Schliessungsentscheid rückgängig gemacht.

Regelmässig haben sich kantonale Behörden und selbst Bundesräte in Paris erkundigt, wie es denn wirklich mit der wiederholt angekündigten Schliessung stehe. Diese war schon ein Wahlversprechen von Macrons Vor-

gänger François Hollande. Der wollte in Fessenheim die Stromproduktion zuerst 2017 einstellen, dann 2019, kam aber nicht mehr dazu. Macron möchte nun offenbar diese Versprechen definitiv einlösen.

Macron gibt nach

Frankreichs Präsident bestätigt zudem das Ende der Kohle in der Stromproduktion und den Wunsch, generell den Verbrauch fossiler Energien zu reduzieren. Angesichts massenhafter Proteste wegen geplanter Steuererhöhungen auf Diesel und Benzin hat er auch eine Kurskorrektur bei den Preisen angekündigt. Die «Gilets jaunes»,

die seit mehr als zehn Tagen mit Strassensperren und Demonstrationen überall im Land gegen die vorgesehene Erhöhung der Öko-Steuern auf Treibstoffe per 1. Januar protestieren, hatten sich mehr Entgegenkommen erhofft.

Er höre den Unmut, betonte Macron. Man müsse die Wut derer verstehen, die sich von der Politik alleingelassen fühlten und die ihr Leben als «blockiert von Steuern und Normen» wahrnahmen. Gleichzeitig mahnte der Präsident aber auch zur Besonnenheit. Man könne nicht gleichzeitig rufen: «Senkt die Steuern und schafft mehr Krippen, mehr Schulen, mehr Rechte, mehr öffentliche Einrichtungen!» mar/SDA **Seite 19**

Eine Gasse für den Advent



Mehr als nur ein Lichtlein brennt. Nicht jeder christliche Begriff findet sich gleich in einem Strassennamen wieder. In Basel ist das seit vier Jahren mit dem Advent der Fall. Hier wird die Rheingasse temporär zur «Adväntsgass». Christlicher wird die Gasse deshalb nicht, aber geschäftiger. 24 Stände locken Kunden an, sieben Gastronomen zeigen, was sie kulinarisch zu bieten haben. Und 24 Fenster in der langen Gasse sind während der Adventszeit künstlerisch gestaltet. Gestern fand die Eröffnung der «Adväntsgass» statt – mit einem Festbier-Anstich. heil Foto Florian Bärtschiger **Seiten 20**

Baschi Dürr hat Wort gehalten

Demo-Samstag gut gemeistert

Basel. Vier Demonstrationen, eine davon illegal, und der Basler Stadtlauf – das Wochenende war eine Herausforderung für die Polizei, welche die Lage im Griff hatte. Dennoch muss Polizeivorsteher Baschi Dürr (FDP) Kritik auf den sozialen Netzwerken und von Journalisten einstecken.

Rechtsextreme riefen zur Demo gegen den UNO-Migrationspakt, und linke Aktivisten formierten eine illegale Gegendemonstration. Die Behörden haben bereits im Vorfeld kommuniziert, dass sie mit einem Grossaufgebot Ausschreitungen und Störungen des Stadtlaufs verhindern wollen. In der Tat wurde der traditionelle Laufanlass nicht behindert. Dürr steht dennoch in der Kritik. jho **Seite 19**

Ukraine-Konflikt spitzt sich zu

Moskau lehnt Vermittlung ab

Kiew/Moskau. Der Streit zwischen Russland und der Ukraine droht zu eskalieren, die internationale Krisendiplomatie läuft auf Hochtouren. Deutschland und Frankreich boten sich gestern als Vermittler an.

Der UNO-Generalsekretär António Guterres rief beide Länder zu «äusserster Zurückhaltung» auf. Die «Souveränität und territoriale Integrität» der Ukraine müsse gewahrt bleiben. Er fordere beide Seiten auf, zum «Abbau der Spannungen» beizutragen, erklärte Guterres am Dienstag. Danach sieht es aber erst mal nicht aus. SDA **Seite 19**

Der IS ist noch nicht besiegt

Terrormiliz nutzt politisches Vakuum im Nahen Osten aus

Damaskus. Kämpfer des Islamischen Staats (IS) haben im Osten Syriens mindestens 92 Mitglieder der mit den USA verbündeten und kurdisch beherrschten Miliz SDF sowie 51 Zivilisten getötet. Bei den Kämpfen starben zudem mehr als 60 der Dschihadisten, wie die in London ansässige Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte mitteilte.

Die jüngsten Gefechte zeigen, dass die Terrormiliz trotz zusammengeschrumpftem Gebiet noch lange nicht besiegt ist. Der IS verdient laut Experten über Drogenhandel sowie Lösegeldforderungen nach wie vor ausreichend, um die verbliebenen 30 000 Kämpfer zu finanzieren. Zudem spielt das machtpolitische Vakuum im Irak, in Syrien und im türkisch-amerikanischen Verhältnis den islamistischen Terroristen in die Hände. lam **Seite 8**

Erste Runde der Anhörungen

SVP-Fraktion stimmt für Z'graggen und Keller-Sutter

Bern. Die SVP-Fraktion hat gestern entschieden, bei der Ersatzwahl für Bundesrätin Doris Leuthard mehrheitlich die Urner CVP-Regierungsrätin Heidi Z'graggen zu unterstützen. Z'graggen kam auf 38 Stimmen, ihre Konkurrentin Viola Amherd auf 10. Sieben Wahlzettel waren leer eingelegt worden. Das deutliche Resultat ist eine Überraschung, denn Z'graggen gehört im Gegensatz zu Amherd nicht dem Bundesparlament an.

Etwas weniger überraschend ist die Unterstützung der SVP-Mehrheit für FDP-Kandidatin Karin Keller-Sutter. Auch sie bekam 38 Stimmen, der Nidwaldner Ständerat Hans Wicki kam auf 16 Stimmen. Die St. Galler Ständerätin Keller-Sutter galt von Anfang an als Favoritin für die Nachfolge von Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann. SDA **Seite 4**

Implantate-Skandal weitet sich aus

Negative Studien wurden verschwiegen – nun äussert sich ein beteiligter Professor

Von Catherine Boss

Zürich. Die künstliche Bandscheibe Cadisc-L wurde als Prototyp an Affen getestet – mit verheerenden Resultaten. Dennoch ist sie später Menschen eingesetzt worden. Zwei Schweizer Professoren sassen im wissenschaftlichen Beirat der Herstellerfirma, der grünes Licht gab für Versuche an Patienten.

Einer der beiden ist Thomas Steffen. Er äusserte sich gestern in der Sendung «10 vor 10» des Schweizer Fernsehens erstmals zur Affäre. Es habe Druck von Investoren gegeben, mit dem Implantat schnell auf den Markt zu gehen, sagte er gestern. Sein Kollege, der Berner Professor Max Aebi, schweigt weiter. Die Universität Bern sagte gestern: «Wir

halten es für sehr angezeigt, dass sich Professor Aebi zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen äussert.»

Mühsam herausoperiert

2014 musste die britische Herstellerfirma Ranier Technology das Implantat vom Markt nehmen, weil es zu schwerwiegenden Vorfällen gekommen war. Bei gegen 90 Patienten mussten Ärzte seither europaweit das Implantat mühsam herausoperieren.

Die Firma hatte negative Tests bei Affen nicht bei der Prüfstelle eingereicht, die das Zertifikat für den kommerziellen Verkauf ausstellte. Die Implant Files sind eine Recherche von 58 Medien, bei der auch das Recherchedesk der Tamedia beteiligt ist. **Seite 5**